

# Schwarzwälder Tageszeitung

## Aus den "Tannen"

Allgem. Anzeiger für die Bezirke Nagold, Calw u. Freudenstadt — Amtsblatt für den Bezirk Nagold u. Altensteig-Stadt

Erste Ausgabe, erteilt Aufträge übernehme wie keine Gewähr. Rabatt nach Tarif, der jedoch bei Abnahme von 100 Exemplaren hinwärtig wird. Erfüllungsort Altensteig. Gerichtsstand Nagold. Preis: 10 Pf. pro Exemplar. Die einpaltige Zeile oder deren Raum 15 Pf., die Reklamezeile 45 Pf. Erscheinung wöchentlich 6 mal. Bezugspreis: Monatlich 1.50 Mk., die Einzelnummer kostet 10 Pf. Bei Nichterscheinen der Zeitung infolge höherer Gewalt od. Betriebsstörung besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung / Postfach-Konto Stuttgart 3780 / Telegr.-Adr.: "Tannenblatt" / Telef. 11.

Nummer 190

Altensteig, Montag den 17. August 1931

54. Jahrgang

### Brüning über aktuelle Fragen

London, 15. Aug. „Daily Mail“ bringt aus einem Gespräch des Reichsministers mit einem nach Berlin entsandten Sonder-Korrespondenten folgende Äußerungen des Ministers:

Die Nationen Europas müssen ihre Kräfte vereinen, um der gemeinsamen Gefahr zu begegnen. Ich schlage dringend vor, daß die verantwortlichen Staatsmänner Europas sobald als möglich zusammenkommen, um die Festsetzung internationaler Preise für Güter derselben Qualität und die Ausmerzung handelsabschneiderischer indusrieller und kommerzieller Konkurrenz zu erörtern. Schließlich würde ich gerne internationale Besprechungen zur Realisierung der hohen Zolltarife sehen und ich treue mich, sagen zu können, daß dies nicht nur ein frommer Wunsch ist. Ich habe bereits private Besprechungen über derartige Dinge mit den Premierministern von Großbritannien und Italien gehabt. Ich kann indessen darüber nicht mehr sagen, bis ich eine Gelegenheit gehabt habe, dieselben Angelegenheiten mit dem französischen Premierminister zu besprechen. Von überaus großer Wichtigkeit ist es, daß die Nationen Europas an dem Frieden für viele, viele Jahre glauben. Ich bin überzeugt, daß die Bevölkerung jedes westeuropäischen Landes Frieden braucht. Ich habe versucht, die französische Nation von der Wichtigkeit von Deutschlands Wunsch nach dauerndem Frieden zu überzeugen.

Die gegenwärtigen Schwierigkeiten Europas führte der Minister auf folgende Ursachen zurück: 1. Ueberindustrialisierung der neuen Staaten; 2. Rückgang der Konsumkraft in China und Japan; 3. übertriebene Zolltarife in der ganzen Welt und 4. künstliche Vertierung des Handels durch die Zahlungs- und Reparationsverpflichtungen. Wenn man die Wege zu allgemeineren Bedingungen unterfuchen, dann hoffe man hier baldigst freilich gegen den Friedenswärtigen. Den Kommunismus bezeichnete er als Deutschlands größte innere Gefahr.

### Tagung der deutschen Staatspartei

Reden der Minister Dietrich und Höpfer-Wischoff

Berlin, 15. Aug. In den Räumen des Reichswirtschaftsrats tagte Samstag die Deutsche Staatspartei. An der Tagung, die ihr Vizepräsident Dr. Meier teil.

Reichsfinanzminister Dietrich behandelte die Entwicklung der Reparationsfrage, die Krise im Bankwesen und die Finanznotlage, in die das Reich, mehr noch die Länder und Gemeinden, gekommen sind. Wir haben jetzt das Zwischenspiel in Basel. Es wird sich zu entscheiden haben, wie die Kommission in Basel weiterarbeitet. Wie diese Entscheidung aber auch ausfällt, über das Reparationsproblem wird früher oder später weiter verhandelt werden müssen. Der Gesamtumfang der deutschen finanziellen Verpflichtungen ist endgültig noch nicht festgestellt, es kann aber angenommen werden, daß immer noch 5 bis 6 Milliarden bezugsfähiger Gelder in Deutschland verblieben sind. Es zeigte sich, daß dank der Besonnenheit des deutschen Volkes die Dinge wieder in Ordnung gebracht werden konnten. Wenn am 1. September die Gehälter noch nicht voll ausbezahlt werden können, weil erhebliche sonstige Rückstellungen eintreten, so ist doch zu hoffen, daß schon am 1. Oktober die Gehaltszahlungen wieder in der üblichen Weise stattfinden werden. Der Reichsfinanzminister wies sodann darauf hin, daß der Finanzbedarf der Länder und Gemeinden eine starke Steigerung erfahren habe. Das Reich hat die Ausgaben für eigene Zwecke, die 1928 6,7 Milliarden betrugen, um rund 550 Millionen heranzuschrauben können. Wenn jetzt Reichsdarlehen für die Gemeinden verplant werden, so ist eine Erklärung dazu im gegenwärtigen Ausmaß sehr schwierig, weil wir noch unter den Nachwirkungen der Geldkrise stehen und nicht wissen, wie sich die Steuereinnahmen in den nächsten Monaten entwickeln werden. Infolge der Ersparnisse der Reparationen wird es aber vielleicht möglich sein, den Gemeinden, die eine besonders schwere Last durch die Wohnbauförderungslosen zu tragen haben, zu helfen. Die Rede des Reichsfinanzministers fand lebhaften Beifall.

Darauf schilderte der preussische Finanzminister Höpfer-Wischoff am preussischen Beispiel die Lage der Länder. Was die weitere Entwicklung der Lage betreffe, so bestehe eine Spanne von 1,6 Milliarden infolge der gekürzten Reichsbeiträge in Höhe von 100 Millionen, der Mindereinnahme bei der Haussteuer von 200 Millionen, der Gewerbesteuer von 200 Millionen und bei der Fortbewirtschaftung um 100 Millionen. Dazu kommen die Lasten der Wohnbauförderungslosen in Höhe von 600 Millionen. Diese Spanne von 1,6 Milliarden könne auch trotz größter Sparfähigkeit nicht auszufüllen werden und es bedürfte daher besonderer Maßnahmen, um die Notlage der Gemeinden zu beheben.

An die Ausführungen der beiden Minister knüpfte sich eine Ansprache, die von dem Vizepräsidenten der Staatspartei in den kommenden Monaten eine gefeierte Aktivität zu verleben.

Der Parteitag der Deutschen Staatspartei soll vor dem Jahresabschluss des Reichstages, voraussichtlich am 26. und 27. September d. J. in Berlin im Preussischen Landtag abgehalten werden.

## Schweres Eisenbahnunglück in Steiermark

12 Tote, 40 — 50 Verletzte

Wien, 16. Aug. Der sogenannte Römerschneitz, der Sonntag vormittag um 8 Uhr in Wien eintraffen sollte, ist bei Göß in der Nähe von Leoben (Steiermark) auf einen Personenzug aufgefahren. Mehrere Wagen wurden beschädigt, 3 kürzten in die Luft. Nach den bisherigen Feststellungen wurden 12 Personen getötet und 4 lebensgefährlich verletzt, 6 weitere Personen wurden schwer verletzt, 30 bis 40 mehr oder minder leicht.

Das Unglück ereignete sich in einer Kurve. Da der D.-Süd-Rom-Wien mit voller Geschwindigkeit in den vor ihm fahrenden Güterzug hineinfuhr, war die Wucht des Zusammenstoßes so groß, daß sich der Kopf- und der Gepäckwagen des D.-Zuges in den ersten Personenzug hineinstürzte. Die Lokomotive stürzte über eine drei Meter hohe Steinmauer in die an der Unfallstelle vorüberführende Mur. Wie durch ein Wunder blieben der Lokomotivführer und der Beizer dabei fast unverletzt. Der Bremser des letzten Wagens des Güterzuges konnte sich durch Abspringen im letzten Augenblick retten.

Unter den Toten und Schwerverletzten befinden sich keine Reichsdeutschen; es handelt sich zum größten Teil um Oesterreicher und Ungarn. Die Frage des Verschuldens ist noch nicht geklärt. Die beiden Fabrikdirektoren der Stationen Göß und Sinterberg, zwischen denen sich das Unglück ereignete, beschuldigen sich gegenseitig, das Signal auf freie Fahrt gestellt zu haben, während der Güterzug noch auf der Strecke war. Beide wurden wegen Verdunkelungsangelegenheiten verhaftet und dem Gericht übergeben. Der Verkehr ist unterbrochen, da der Schienenkranz in einer Länge von etwa 20 Meter zerstört ist. Die Verbindung wird durch Autobusse aufrechterhalten. In dem verunglückten Zug befand sich auch ein Wagen mit Kindern, die von einer Ferienkolonie zurückkehrten. Die Kinder blieben unverletzt und sind bereits in Wien einetroffen. Der Materialschaden ist sehr groß. An der Unfallstelle spielen sich furchterliche Szenen ab. Zum Glück fuhr in dem Zuge als Reisender ein Wiener Chirurg mit, der an Ort und Stelle den Schwerverletzten erste Hilfe leistete und sie durch Rettungsabteilungen der Marsang in die nächsten Spitäler bringen ließ.

### Macdonald an das englische Volk

London, 15. Aug. Der englische Ministerpräsident Macdonald richtet von Lissabon aus, wohin er sich während des Wochenendes begeben hat, einen Aufruf an das englische Volk. In dem Aufruf heißt es:

„Wir müssen anhalten. Hört nicht auf die Alarmnachrichten. Im Grunde genommen, ist das Land gesund. Unsere Schwierigkeiten sind kein Ergebnis schlechter Finanzverwaltung, sondern eine Folge der schlechten Weltwirtschaftslage und bedeutet nicht, daß gerade England allein sich in einer schwierigen Lage befindet. Gerichte, daß nichts geschieht, um der Schwierigkeiten Herr zu werden, sind unannehmlich. Die Regierung geht mit allen Mitteln an die Arbeit. Mit verringertem Volkseinkommen müssen aber verringerte Ausgaben Hand in Hand gehen. Notmaßnahmen sind erforderlich, um mit den Hilfsquellen des Landes hausälterisch auszukommen. Von diesen soll aber nicht eine Fünftelteilenszahl allein betroffen werden, sondern jedermann muß herangezogen werden, um dem Land über die schlechte wirtschaftliche Lage hinwegzubringen. Kürzungen in den Ausgaben werden erachtet werden müssen durch besondere Kosten derselben, die sie tragen können. Aber diese Lasten sollen auf das niedrigste Maß herabgeschraubt werden, das die Lage erlaubt.“

### Ergänzungen zur Devisenverordnung

Berlin, 15. Aug. Das Reichswirtschaftsministerium hat den Stellen für Devisenbewirtschaftung eine neue Ergänzung der vorläufigen Richtlinien zur Ausführung der Devisenverordnung erteilt, die insbesondere die erforderlichen Anweisungen zur Ausführung des Paragraphen 2 der ersten Durchführungsverordnung enthalten. Die wichtigsten Bestimmungen der Richtlinien sind u. a.:

In Abschnitt 1 der vorläufigen Richtlinien wird der Ziffer 4 e folgender Satz angefügt: „Zu verlagern ist eine Genehmigung, soweit ein Versicherungsnehmer über eine tarifmäßig laufende Jahresprämie hinaus eine Versicherungsprämie entrichten will, besonders wenn Einmalprämien oder Vorauszahlungen von Prämien geleistet werden sollen.“

Hat eine Person oder Personengemeinschaft die allgemeine Genehmigung zur Leistung von Zahlungen für die Ausfuhr, die Einfuhr und den Transitverkehr von Waren erhalten, so ist für die in Abschnitt 2 Nr. 3 und 6 der vorläufigen Richtlinien genannten Geschäfte, die besondere Genehmigung des Reichswirtschaftsministers nicht erforderlich.

Einer vorherigen schriftlichen Einzelgenehmigung gemäß Paragraph 2 der ersten Durchführungsverordnung bedarf es nicht für Leistungen auf das Konto einer im Ausland oder im Saargebiet ansässigen Person, das bei einer inländischen Devisenbank geführt wird, wenn die Stelle für Devisenbewirtschaftung die allgemeine Genehmigung zur Bornahme von Guthabungen im Reichsmark oder Goldmarkbeträgen auf diesem Konto erteilt hat. Die Genehmigung ist nur zu erteilen, wenn der Kontoinhaber oder die kontoführende Devisenbank sich verpflichtet, bis zum sechsten jedes folgenden Monats der zuständigen Stelle für Devisenbewirtschaftung eine Aufstellung der Beträge einzusenden, die im Rahmen der erteilten Genehmigung während des vergangenen Monats auf seinem Konto gutgeschrieben wurden.

Einer im Ausland oder im Saargebiet ansässigen Person kann die allgemeine Genehmigung erteilt werden, über ihr im Ausland geführtes Reichsmark- oder Goldmarkkonto zugunsten von im Ausland oder im Saargebiet ansässigen Personen zu verfahren (Paragraph 6 Nr. 2 und 3 der Verordnung) oder zu Lasten des Kontos ausländische Zahlungsmittel oder Forderungen in ausländischer Währung zu erwerben (Paragraph 3 der Verordnung), wenn die Devisenbank, bei der das Konto geführt wird,

bestätigt, daß der Kontoinhaber den Export von Waren nach Deutschland betreibt und im Rahmen seiner bisherigen Geschäftsergebnisse mit der Bank Zahlungen seiner Abrechnungen regelmäßig in bestimmter Höhe während eines Monats auf dem Konto erhalten hat.

### Reichsmietertag in Leipzig

Leipzig, 15. Aug. Auf einer vier abgehaltenen öffentlichen Kundgebung des Reichsbundes deutscher Mieter anlässlich des vom 12. bis 16. August stattfindenden Reichsmietertages, sprach der bekannte Bodenreformer Dr. Adolf Dammhage-Berlin über das Thema „Mieterschutz, Bodenreform und der kommende Reichstag“. Der Redner ging von der Arbeitslosigkeit als der tiefsten Ursache unserer Finanz- und Wirtschaftsnote aus, die sich besonders auf dem Baumarkt auswirkt. Nicht nur 600 000 Bauarbeiter seien der Not preisgegeben. Die Bauten würden immer mehr eingeschränkt und eingestellt und der Wohnungsmangel verschärft. Nicht bemerkenswert sei daher die Forderung des Städtetages, zur Bereitstellung von Mitteln für die Wohnbauförderung die Haussteuererträge zu benutzen und sie nicht mehr dem Wohnungsbau zuzuführen. Die Folge würde sein, daß dem Wohnungsmangel nicht abgeholfen würde, sondern daß der Baumarkt ganz zum Erliegen kommen und daß die Mieten um das Vierfache steigen würden. Aus diesem Grunde verdient die Kernfrage, über die der am 1. Oktober zusammenzutretende Wohnungsausschuß des Reichstages zu entscheiden hat, größte Beachtung. Aus der Erkenntnis heraus, daß der Wohnungsbau nur gefördert werden kann durch angemessene Grund- und Bodenpreise sei der Gesetzentwurf des Wohnheimstättengesetzes geschaffen worden. Je billiger Grund und Boden seien, desto größer seien auch die Mittel, die für die Bauwirtschaft zur Verfügung kämen. Das Ziel des Gesetzentwurfes sei daher, maßvolle Gewinne bei der Veräußerung von Grund und Boden, wie sie der Redner an einzelnen Stellen aufzählte, anzuschließen. Die Forderung sei daher, den Steuerwert als Entgeltmaßstab zu Grunde zu legen. Den Gemeinden würde es so bei der gegenwärtigen schlechten Finanzlage erspart bleiben, eine Borsparwirtschaft betreiben zu müssen. Vom Reichstag müsse daher schnellste Verabschiedung des Wohnheimstättengesetzes gefordert werden.

Nach einem Referat des Bundesvorsitzenden Dierck-Berlin über die mieterpolitische Entwicklung, nahm die Versammlung eine Entschließung an, in der die Schaffung eines sozialen Miet- und Wohnrechtes, die sofortige Verabschiedung des Wohnheimstättengesetzes und die Senkung der überhöhten Mieten mindestens auf den Friedensmietfuß unter entsprechender Senkung der Haussteuer verplant wird.

### Schwere politische Schlägereien

Zwei Tote, zahlreiche Schwerverletzte

Leipzig, 15. Aug. In einer schweren politischen Schlägerei kam es Samstag nachmittags an der Ecke Herderplatz und Höpferstraße, wo sozialdemokratische Flugblattverteiler überfallen wurden. Der 21jährige Maurer Karlus erhielt einen tödlichen Lungenschuß. Ein zweiter Flugblattverteiler, der Steinbrücker Baumgärtel, erhielt einen Stich in den Hals. Ferner wurde ein Unterteller namens Kitzmann ebenfalls durch Messerstiche schwer verwundet.

Pimbach (Sa.), 15. Aug. Nach der Stadtverordnetenversammlung kam es zu Schlägereien und Messerstichen zwischen Kommunisten und Nationalsozialisten. Hierbei wurden vier Personen schwer verletzt. Gegen 1 Uhr nachts wurde auf der Bodenheinerstraße ein in seine Wohnung zurückkehrender Nationalsozialist angefallen. Der Schwerverletzte ist kurz nach seiner Einlieferung in das Stadtfrankenhaus gestorben.





### Schweres Erdbeben in Zentralasien

London, 15. Aug. Blättermeldungen bestätigen nun die Annahme, daß sich der Herd des am Montag wahrgenommenen Erdbebens in Zentralasien befindet. Hiernach hat sich das Erdbeben in Ost-Turkestan abgepielt. Hunderte von Orten sind vernichtet. Sehr schwer scheint auch die Stadt Jarlent im chinesischen Ost-Turkestan betroffen zu sein, die, soweit bisher verlautet, zu zwei Dritteln zerstört wurde. Nach Meldungen aus Tokio ist das Gebiet zwischen Ost-Turkestan und Indisch-Nepal eine einzige Trümmerstätte. Unübersehbar ist die Zahl der Menschenopfer. Die Zahl der Toten in Jarlent allein geht über tausend.

### Zerstörtes China

Alle Mächte der Erde und des Himmels scheinen sich gegen das chinesische Land verschworen zu haben. Fast zwei Jahrzehnte dauert mit kurzen Unterbrechungen in China der Bürgerkrieg, der die blühendsten Provinzen des zweiten Reiches der Mitte verwüstet, Handel und Wandel lähmte, Millionen fleißiger chinesischer Bauern zu Bettlern und das kriegerische Handwerk zu dem einzig sich lohnenden Beruf gemacht hat. Sutschuan, Kantsing, Hangschau, Kansau, nur um ein paar Städte zu nennen, für jeden Chinesen der Lebensgrund des Ruhmes, der Kultur, natürlichen Reichtums, sind heute noch nicht so stark bedrückt, wie sie es vor sechs Jahren waren und zwar vor der Taiping-Revolution, die, historisch gesehen, die blutige Ouvertüre zu dem späteren Sturz der Kaiserdynastie und zu den furchtbaren Wirren des 20. Jahrhunderts bildete. Die alten Stätten alterer Vergnügen sind an Pracht, künstlerischer Größe, historischer Monumentalität nur der Schatten und oft die Verzerrung dessen, was war. Die Millionenstadt Peking, die alte Hauptstadt der Manchu-Kaiser mit ihren geschichtlichen Denkmälern und Palästen, ist bereits zum Zerrbild ihres früheren Glanzes geworden, eine halbverfallene riesige Ruine.

Und nun verfehlt die Natur selbst dem schwerverrückten Lande einen Schlag, durch den die auch ohnedien in schwerster Bedrängnis geratene, um ein paar entwerteter, aber für das Leben notwendiger Silberstücke lämpfende chinesische Bauernbevölkerung im Herzen des Landes, im Tale des großen Jang-Tse-Stromes, tödlich getroffen wurde. Katastrophe Regenstürme, Wolkenbrüche und Bluten haben sich zu einer der schrecklichsten Naturkatastrophen, die das Land je erlebt hat, entwickelt, der viele Tausende von Menschen zum Opfer gefallen sind. In die Küstengebiete gelangten Blotsnachrichten über die ungeheuerlichen Ausmaße des Unglücks erst mit großer Verzögerung, da die Wege zerbröckelt und die Drahtverbindungen vernichtet sind. Eine von zirka 100 Millionen Menschen bewohnte Fläche des Jang-Tse-Tales ist übersät worden und fast 4 Millionen Stadt- und Dorfbewohner sind obdachlos geworden. Ganze Ortshäfen sind zerstört und Millionen armer Menschen flüchteten auf die Hügel, wo sie, ohne daß ihnen Hilfe gebracht werden kann, ein elendes Dasein fristen.

Woher soll Hilfe kommen? Das chinesische Land ist durch die osarigen Gelände und Wirren der letzten Zeit völlig verarmt und die anderen Völker der Welt haben in den Tagen schwerer Wirtschaftskrise mit eigenen bitteren Sorgen zu kämpfen. So bleibt das bedauernswerte chinesische Volk in dieser Stunde der größten Not sich selbst überlassen. Ueberflutungen gehörten schon von jeher zu der größten Plage des chinesischen Volkes, obwohl sie seit Menschengedenken nicht den gigantischen Umfang der letzten Katastrophe angenommen haben. Die chinesischen Ströme, und insbesondere der Jang-Tse sind in den Sommermonaten mit riesigen Schuttmassen beladen. Infolge dieser Schuttführung hat sich das Bett des Jang-Tse-Flusses so erhöht, daß er auf weite Strecken über die Ebene fließt. Während der Periode der sommerlichen Regen fällen sich die vielen seitlichen Beden des Stromes, der in manchen Orten Hochwasser bis 14 Meter, in den Ennen oberhalb von Tschang sogar 30 bis 40 Meter über dem normalen Stand führt. Die Auswirkungen der Überschwemmung sind umso verheerender, da sie gerade in die Erntezzeit fallen. Das Jahrtausende alte chinesische Reich, das die furchtbaren Naturkatastrophen durchgemacht hat und das durch Schrecken des Bürgerkrieges angegangen ist, wie sie Deutschland kaum in der Zeit des Weltkrieges erlebt hat, liegt heute in Trümmern. Trotzdem fühlen sich die Chinesen noch immer als die

Ueberzeugung nach damit zufrieden, ein weiteres Glied in dem „Vielköstlichen unter allen Weltbürgern. Sie sind ihrer tiefsten Sehnsucht nach dem Kranz der Generationen zu sein. Was bedeutet für sie, unter dieser großen Perspektive betrachtet, eine zeitliche Zerstörung?

### „Graf Zeppelin“ auf einer Westfalenfahrt

Friedrichshafen, 16. Aug. Graf Zeppelin ist Sonntagmorgen um 0.03 Uhr zu einer Fahrt nach Münster in Westfalen und Essen (Ruhr) mit Richtung auf Basel gestartet. An Bord befinden sich 24 Passagiere. Für die Rundfahrt ab Münster sind 38 Fahrabstände bedacht, für die Rückfahrt ab Essen nach Friedrichshafen 24 Fahrabstände.

#### Graf Zeppelin über Amsterdam

Amsterdam, 16. Aug. Das Luftschiff Graf Zeppelin erschien Sonntag mittags 5 Minuten vor 12 Uhr, hier unerwartet über der Stadt. Es kam aus östlicher Richtung und kreuzte während einer Viertelstunde über der Stadt.

### Wieder freier Geldverkehr in Ungarn

Budapest, 14. Abg. Die ungarische Regierung hat am Freitag vier Notverordnungen erlassen, durch die die Wiederaufnahme des freien Zahlungsverkehrs und die Einführung der Rechnungseinheit des Goldpengos geregelt werden soll. Laut der ersten Verordnung soll die bisherige Banknote in der Hauptstadt am 17., in der Provinz am 21. August außer Kraft treten, und zwar in der Weise, daß alle Kontokorrent-, Scheck- und Sparbankforderungen nach dreitägiger Kündigung zu befriedigen sind. Für Zahlungen an das Ausland bleiben auch weiterhin die Bestimmungen der Devisenordnung in Kraft. Die zweite Verordnung führt aus, daß die bis zum 17. August in Pengos festgestellten Zahlungsverpflichtungen als in Goldpengos festzustellen zu betrachten sind. In den Inkassoforderungen der Verordnung entstehen den Rechtsgeschäften wird es vom Willen der Parteien abhängen, ob sie die Verpflichtungen in Goldpengos oder in Pengos feststellen wollen. Der Wert des Goldpengos ist gleich 0,2631 Gramm Feingold. Die dritte Verordnung sieht formelle Bestimmungen über die Erziehung einer Garantiedank nach deutschem Muster vor. Sie soll unter Hinweis auf die Industrie und des Handels von Staat und Großbanken mit einem 50 bis 60 Millionen Pengos Grundkapital gegründet werden. Die vierte Notverordnung verlängert die Anmeldefrist und die Verleumdungsfrist im Zusammenhang mit der Bodenumschulungsaktion.

### Neues vom Tage

#### Anfechtung des Volksentscheids

Berlin, 16. August. Der Stahlhelm hat nunmehr in einem an den Landeswahlleiter gerichteten Schreiben das Ergebnis des Volksentscheids in Preußen angefochten. In der Begründung wird ausgeführt, daß in den Stimmlisten Verstorbene nicht gestrichen, Verzogene doppelt eingetragen, Behinderter, wie Geisteskranke und Entmündigte, als stimmberechtigt aufgeführt, bei Personen des Soldatenstandes das Ruhen des Stimmrechts nicht berücksichtigt und Ausländer als stimmberechtigt angegeben worden seien. Nach einer auf Stichproben begründeten Berechnung würde die Berichtigung dieser Fehler die Gesamtzahl der Stimmberechtigten um etwa 2 Millionen senken, andererseits sei die Zahl der Zustimmungenden dadurch zum Nachteil des Volksentscheids gesunken worden, da in den Stimmlisten zahlreiche Stimmberechtigte widerrechtlich gestrichen seien, die beim Volksbegehren sich eingetragen hätten. Die Berichtigung dieser Fehler würde die Zahl der Ja-Stimmen um etwa eine Million steigern.

#### Neue Todesdrohungen gegen die Polizei.

Berlin, 17. August. In der Suarezstraße in Charlottenburg haben unbekannte Täter auf den Fahrdamm folgende Aufschrift gemalt: „Schupos, schließt nicht! KPB, schließt

wieder. Für jeden erschossenen Arbeiter 10 Schupos.“ Von den Tätern fehlt bisher jede Spur.

#### Die Schwierigkeiten der Kaiser-Verordnungen

Basel, 16. Aug. Obwohl Samstag nachmittag und Sonntag vormittag keine eigentliche Sitzung des internationalen Stabilitätskomitees stattfand, wurden doch die Verhandlungen zwischen den einzelnen Bankgruppen und den deutschen Delegierten in privaten Besprechungen fortgesetzt, wobei die Frage der Rembourskredite, sowie das Problem der ausländischen Markteinlagen in Deutschland erörtert wurden. Gerade was den letzteren Punkt anbetrifft, sind die Schwierigkeiten noch ziemlich groß. Die von den Stabilitätsmächten gestellten Forderungen werden von den deutschen Bankiers unter Hinweis auf die durch verstärkten Devisenexport entstehende Mangelhaftigkeit einer weichen Schwächung der deutschen Position bekämpft. Am 15. August nachmittag hat der Studienauschuss für die Prüfung der Kreditlinie in Deutschland unter dem Vorsitz seines Präsidenten Albert H. Wiggins seine Arbeiten wieder aufgenommen.

#### Konsummaßnahmen in Danzig

Danzig, 15. Aug. In Hinblick auf die verschärfte Notlage der Freien Stadt Danzig und zur Aufrechterhaltung der Ordnung der Finanzen wird der Senat ermächtigt, Maßnahmen, denen der Volkstag zustimmt, zu treffen. Es handelt sich bei diesen Maßnahmen u. a. um Vereinfachung der Verwaltung und der Rechtslage mit dem Ziele, Ersparnisse zu machen, Verringerung der Gerichtskosten und der Gebührenordnung für Anwälte, Rechtsanwälte usw., Verringerung der Zinsfußordnung, Reform des Rechtes der Aktiengesellschaften, Verringerung des Gehalts über die Dienstbezüge, Verkürzung der Arbeitszeit und sonstiger zur Bekämpfung der Wirtschaftskrise erforderlichen Maßnahmen.

#### Fünftageswoche in den Vereinigten Staaten

New York, 15. Aug. Regierung und Wirtschaftskreise beschäftigen sich eingehend mit Vorschlägen zur Bekämpfung der zunehmenden Arbeitslosigkeit, namentlich mit dem Plan einer Einführung der Fünftageswoche in den Vereinigten Staaten, der von der Handelskammer befürwortet wird. Die Verwirklichung dieses Planes würde es ermöglichen, eine bestimmte Anzahl von Arbeitern und Angestellten während des größten Teils des Jahres in den Hauptindustrien zu beschäftigen. Präsident Hoover prüft eingehend diesen Vorschlag, der einem Antrag auf staatliche Arbeitslosenunterstützung in der nächsten Session des Kongresses zuvorkommen will.

#### Südslawien gegen den Hooverplan

New York, 15. Aug. Wie aus Washington gemeldet wird, hat die jugoslawische Regierung dem Staatsdepartement eine Mitteilung gegeben, welche unter Wiederholung der bereits der Londoner Expertenkonferenz dargelegten Gründe noch einmal erklärt, daß Jugoslawien an Hoover-Moratorium nicht teilnehmen könne.

#### Abreise der Vertreter Indiens nach London

Bombay, 15. Aug. Von den zur Konferenz am Runden Tisch eingeladenen Indern sind heute 27, unter ihnen Sardar, zur Reise nach England an Bord gegangen.

#### Schwere Unwetterkatastrophen auf der Insel Luzon — Mehrere Tote

Manila, 15. Aug. Die seit einer Woche niederbrechenden starken Regengüsse haben auf der Insel Luzon unsehbare Ueberschwemmungen verursacht. Das Hochwasser verwüstete Straßen, riß Brücken fort und richtete beträchtlichen Schaden an der Ernte an. Am Strande von Londo sind mehrere Menschen ertrunken. In Los Banos ereignete sich ein Erdstöß, bei dem vier Personen getötet wurden.

#### Schwerer Autounfall in Frankreich

Paris, 16. Aug. An Maria Dimmelfahrt, haben sich in Frankreich zahlreiche Autounfälle ereignet. Nach den Morgenblättern wurden 15 Personen getötet und etwa 60 verletzt, darunter 2 schwer. Ein besonders entsetzlicher Verkehrsunfall ereignete sich bei Vaid. Eine Militärereignis hatte eine Pilsnerfahrt nach den Weinbau von Douaumont und den Schlachtfeldern von Verdun unternommen. Ihre Mitfahrer befanden sich in einem Autocor und einem einachsigen Personentransportwagen. Als letzterer den Autocar überholte, streifte er dessen linkes Hinterrad. Der Autocar schlug um, wirzte einen Abhang hinunter und geriet in Brand. Nicht weniger als 6 Personen kamen ums Leben, 12 wurden verletzt.

## „Marianne reist nach Asien“

Roman von Curt Martin

88. Fortsetzung

Es geschah, wie sie es versprochen hatte. Der Major aber beobachtete mit Frau Therese staunend Bert Ibensteins Verkehr mit Eveline. Und nach vier Tagen — als Eveline sich abends zurückgezogen hatte — drohte der Major scherzend Bert Ibenstein mit dem Finger.

„Sie sind ja auf einmal wie der Teufel hinter diesem Kädel her!“

„Oh, wir haben Freundschaft geschlossen.“

„Aha, Freundschaft! — Ob es immer dabei bleibt?“

„Ja, hoffe, es bleibt nicht dabei.“

Frau Therese forschte:

„Ich denke, Sie haben Ihr Herz schon vergeben?“

Bert Ibenstein wiegte den Kopf.

„Je nun! Ich möchte aber zu gern mit Eveline ver-

wandt werden.“

„Eveline! — Jetzt nennt er sie schon kurzweg beim Vornamen!“

„Und verwandt will er mit ihr werden?“

„Wie wollen Sie denn mit ihr verwandt werden?“

„So nahe, wie es die Verhältnisse eben gestatten.“

Der Major lächelte.

„Famos! Na, da wird ja Marianne Augen machen.“

Am Ende gibt es gleich zwei Brautpaare.“

„Das ist alles möglich, Herr Major.“

„Allerhand! Das nenne ich Tempo!“

„Ich hoffe sogar von Herzen, daß es zwei Hochzeiten gibt.“

„Jetzt spricht er es schon selbst aus! Sie haben also wirklich und wahrhaftig Heiratsabsichten?“

„Ja, kann es nicht leugnen. — Eigentlich muß ich ja heiraten. Ich habe in Colombo so nette Saphire gekauft.“

Jassen habe ich sie hier lassen. Das Kollier ist fertig. Nun muß ich notgedrungen auch die Gattin zu dem Kollier suchen!“

#### Zwanzigstes Kapitel.

Es war früh neun Uhr. Bert Ibenstein sah mit dem Major und Frau Therese beim Frühstück. Da brachte man dem Major ein Telegramm. Er riß es auf, starrte seine Frau und Bert Ibenstein an und las wieder.

Frau Therese legte erbläunend die Teetasse weg.

„Sprich, Theodor! Mir wird ganz schwarz vor den Augen. Jetzt ist das Unglück geschehen?“

Bert Ibenstein forschte:

„Welches Unglück?“

„Irgendeins! Es wird nichts aus der Heirat?“

Der Major fuhr hoch.

„Anfina! Aber ich staune einfach! — Lieber Ibenstein, was sagen Sie dazu?“

Er las vor:

„An Bord der Jacht 'Eveline'. Sind gegen elf Uhr mittags in Hongkong. Marianne Wilmann und Waldemar Kollthagen erwarten Sie am Kai. Die Urkunde ist unterzeichnet. Dr. Edgar Müller aus Chicago.“

Frau Therese bekam glückverklärte Augen.

„Sie kommen! Sie erwarten uns! Sie haben schon den Heiratsvertrag unterschrieben.“

Der Major schlug auf den Tisch.

„Das ist ja alles selbstverständlich!“

Bert Ibenstein erkundigte sich:

„Was ist selbstverständlich?“

„Daß sie kommen!“

„Sie hatten aber bisher schwere Bedenken.“

„Ach, man ist eben nervös!“

„Und was ist noch selbstverständlich?“

Der Major sah Bert Ibenstein mißbilligend an und sagte:

„Es ist gut, daß Sie Marianne nicht mehr beschützen müssen! Sie denken nur noch an Miß Eveline. — Sie haben wohl überhaupt nicht gehört, was ich vorlas?“

„Doch! Jedes Wort!“

„Und da überrascht Sie nichts?“

„Gar nichts.“

„Na, da schlage doch das Donnerwetter drein! — Und du, Therese?“

Frau Therese hielt das Telegramm in den Händen und las es schon zum dritten Male.

„Dr. Müller? Das ist doch Simon Kollthagens Freund und Testamentsvollstrecker?“

Der Major nickte lebhaft.

„Ist er, ja wohl!“

„Wie kommt denn der auf die Jacht?“

„Das frage ich ja! Und Ihnen ist das gar nicht überraschend, lieber Ibenstein?“

Bert Ibenstein zeigte eine höchst gleichgültige Miene.

„Nicht im geringsten.“

„Fabelhaft! Daß Sie plötzlich für alles, was uns und Marianne betrifft, jede Teilnahme verlieren, hätte ich denn doch nicht erwartet!“

„Aber ich bin sogar an allen Geschehnissen höchst interessiert.“

„So, und da wundert es Sie gar nicht, daß Dr. Müller plötzlich mit auf der Jacht ist?“

„Nein. Ich sah ihn ja hinaufspazieren.“

„Was? — Wo? — Wen?“

„Ich sah, wie Dr. Müller sich an Bord der Jacht begab.“

Der Major schaute Frau Therese an und meinte ratlos:

„Wer von uns ist denn da nun eigentlich über-

geschnappt?“

Bert Ibenstein ergänzte seine Erklärung:

„Sie haben ihn ja auch gesehen, Herr Major!“

„Ich? — Ibenstein, treiben Sie es nicht zu toll!“

„Mein lieber Himmel, Herr Major, leiden Sie denn an Gedächtnischwund? Wer ging denn hier an Bord der Jacht?“

„Ibenstein, Sie sind total meschugge! Wir werden wohl einen Arzt rufen lassen müssen. — Mann Gottes, außer Marianne ging noch dieser Dr. Parker an Bord und der alte Mr. Kipton.“

„Na also, Sie erinnern sich ja, Herr Major!“

(Fortsetzung folgt.)





# Aus Stadt und Land

Montag, den 17. August 1931.

**Amliches.** Der Herr Staatspräsident hat je eine Lehr-  
stelle an der evang. Volkshochschule in Serris N. Maulbronn  
dem Lehrer Johannes Speidel in Rofsdorf N. Nagold:  
Lehrst. N. Balingen dem Lehrer Alfred Hertner in  
Wülensmiller N. Freudenstadt übertragen.

**Der gestrige Sonntag** zeigte hinsichtlich des Wetters  
überaus wunderbare ein ganz sonnigliches Gesicht, wenigstens in  
den Morgen- und Mittagstunden. Das Stadtbild war dementspre-  
chend belebt und auch das Promenadenkonzert von 11-12  
Uhr auf dem Marktplatz bei ausgewähltem Programm hatte  
guten Besuch. Ueber die nachmittags im Grünen Baum-Saal  
stattgefundene Versammlung der N. S. D. A. P., die stark be-  
lebt war, wird an anderer Stelle berichtet. Gegen Abend  
zog ein kurzes Gewitter über unsere Stadt nieder, das von  
einem heftigen, wolkenbruchartigen Regen begleitet war.

**Nagold, 15. Aug.** (Mit der leeren Handgranate vor  
dem Arbeitsamt). Am Freitag renomierte ein arbeitsloser  
Schreiner, der in einer Werkstatt bei einem Bekannten für  
sich einen Schrank fertigte und dem deshalb die Unterstützung  
für eine Woche entzogen wurde, mit einer Handgranate vor  
dem Arbeitsamt. Er drohte dieselbe zu werfen, wenn er keine  
Unterstützung bekomme. Ein anderer arbeitsloser machte Mel-  
dung bei der Polizei, die dann mit den Landjägern die Ver-  
haftung vornahm. Der Arbeitslose leistete keinerlei Wider-  
stand, auch wußte er, daß die Handgranate ungefährlich war.  
Die Verhaftung wurde bald darauf wieder aufgehoben.

**Calw, 15. Aug.** (Eindiebstahl). Dieser Tage ist in  
der Bahnhofstraße in einem Kurzwarengeschäft eingebrochen und  
aus der Ladenkasse ein Geldbetrag von 150 RM. gestohlen  
worden. Es ist in der Angelegenheit bereits eine Verhaftung  
erfolgt.

**Freudenstadt, 17. August.** (Kirchen-Einweihung.) Die  
Einweihung der neuen kath. Stadtpfarrkirche begann am  
Sonntag abend. Um 6.30 war feierlicher Empfang des  
Bischofs. Gegen 10 Uhr am Sonntag früh begann der  
Festgottesdienst mit der Vesperepredigt des Bischofs, an die  
sich das erste Hochamt anschloß.

**Freudenstadt, 17. August.** (Selbstmord.) Gestern morgen  
gegen 10 Uhr sprang ein Kurstag von Frankfurt in selbst-  
mörderischer Absicht vom Friedhofsturm und blieb mit zer-  
schmetterten Gliedern tot liegen.

**Stuttgart, 16. Aug.** (Tödtlich verunglückt.) Der  
33 Jahre alte Max Esinger aus Cannstatt unternahm bei  
Ehrwald in Tirol ohne Begleitung einen Aufstieg auf den  
200 Meter hohen „Daniel“. An einer gefährlichen Stelle  
fiel er ab und war sofort tot.

**Heilbronn, 15. Aug.** (Autounfall.) An der Kreuzung  
der Stein- und Hlndstraße erfolgte ein heftiger Zusam-  
menstoß zwischen zwei Personkraftwagen. Eines der Fahr-  
zeuge wurde umgeworfen, so daß es auf den nördlichen  
Schwerg der Steinstraße zu liegen kam. Hierbei wurde ein  
übergehender Arbeiter am rechten Oberarm getroffen  
und erlitt einen erheblichen Bluterguß. Während die beiden  
Fahrzeuglenker nur leicht verletzt wurden, sind die Kraft-  
wagen stark beschädigt.

**Blaufelden N. Gerabronn, 16. Aug.** (Starker Wir-  
belsturm.) Freitag mittag entstand vor Blaufelden eine  
starke Windsbraut, die großen Schaden anrichtete. Eine  
mächtige Säule wurde 100 Meter senkrecht in die Höhe ge-  
trieben. Alles, was sich in den Weg stellte, wurde mitgeris-  
sen. Auf einem Acker wurden einige Kleeböden vollstän-  
dig mitgenommen, Garben hunderte von Metern fortgetrie-  
ben. Ein Haus von Blaufelden wurde zur Hälfte abgedeckt  
und sonst stark beschädigt. Dann zog die Windsbraut über  
das tiehere Verjuchfeld der Landwirtschaftsschule, wo ein  
aufgestellter Winterweizenschlag umgeworfen und zum Teil  
die Garben fortgenommen und zertrümmert wurden.

**Ulm, 15. Aug.** (Nach ein Todesopfer von Din-  
telshorn.) Im städtischen Krankenhaus starb als letz-  
tes Opfer des Dintelshorners Eisenbahnunglücks Fr.  
Schneider aus Unterelchingen. Sie wurde 3. J. schwer ver-  
letzt.

**Tailfingen N. Balingen, 15. Aug.** (Gewehrdiebstahl.)  
Von der hiesigen Schutzmannschaft wurden in einer  
Dachschütte versteckte Gewehre entdeckt, die zweifellos dem  
vor einigen Monaten im hiesigen Schützenhaus des Krieger-  
vereins ausgeführten Einbruch entstammten. Weitere Nach-  
forschungen sind im Gange. Einige Verhaftungen wurden  
vorgenommen.

**Schöningen, 15. Aug.** (Eine begehrte Stelle.)  
Für die erledigte Stadtobersekretärstelle bei der Stadt  
Schöningen sind 240 Bewerbungen eingegangen. Unter den  
Bewerbern befinden sich 13 Versorgungsanwärter, 13 Be-  
werber aus freien Berufen, 2 Akademiker, im übrigen Ge-  
lehrte und ungeprüfte mittlere Verwaltungsbeamte aus  
Preußen. Von den Bewerbern stammen zwei aus der Stadt  
Schöningen und drei weitere aus dem übrigen Hohenzollern.

**Nagold, 15. Aug.** (Pflaumen und Wasser.)  
Der Knecht Franz Hanjler in Ankenreute, der Pflaumen  
gegessen und darauf Wasser getrunken hatte, ist lebens-  
gefährlich erkrankt.

**Nagold, 15. Aug.** (Konkurs.) Aufsehen erregt  
der Konkurs der Strumpfwarenfabrik Kutter in Weingarten,  
deren Inhaber die Witwe Paula Kutter, der Sohn und  
die Tochter sind. Der Konkursverwalter, Rechtsanwalt  
Beuth, hat sofort eine öffentliche Versammlung einberufen,  
auf deren Tagesordnung z. a. folgende Punkte stehen:

# Oberleutnant Schulz zu seiner Beurteilung

Die NSDAP. hatte auf gestern nachmittag zu einem Vor-  
trag des Führers der Berliner SA. Oberleutnant Schulz ein-  
geladen. Der Saal des „Grünen Baums“ war um die ange-  
setzte Stunde bereits gefüllt, sodaß noch Reservereplätze  
geschaffen werden mußten. Auch von auswärts war ein  
starker Zustrom. Für Montag war es auch zweifellos ein  
Ereignis, einmal einen Mann, der einen solchen Posten inne  
hat und der von Kampf zu Kampf gejagt ist, während des  
Krieges und nach dem Kriege in seiner selbstlosen Opferberei-  
tschaft im Dienst und Interesse des Vaterlandes, und der  
außerdem durch den bekannten Fememordprozeß, bei welchem  
er zu Tode verurteilt wurde, ein so starkes fast unglaublich  
ammütendes Erleben hinter sich hat, sprechen zu hören. Von  
Karl Steeb jr. begrüßt, begann dann Oberleutnant Schulz  
mit seinem Referat, in welchem er zusammengefaßt etwa  
Nachstehendes zum Ausdruck brachte: Warum ich als Feme-  
mörder zum Tode verurteilt wurde! Feme, ein Wort voll  
grausamer Tücke, ein Wort, das ein gut Stück Geschichte  
hinter sich hat, aber in seiner Beziehung zu der damaligen  
Feme nur den gleichen Namen trägt, im Begriff aber voll-  
kommen neu gestempelt wurde. Nach Ausgang des Krieges  
ging ich in die Reichswehr über und rief dort die sogenannte  
„Schwarze Reichswehr“ ins Leben, eine Bildung einer Art  
Grenzschutz in der Not des Volkes und des Reiches. Diese  
so gebildeten Informationen, die aus freiwilligen Arbeits-  
gruppen bestanden, unterstanden der Reichswehr und machten  
teilweise auch Dienst innerhalb derselben als Wache usw. Es  
war natürlich strengste Geheimhaltung geboten, um z. B.  
gerade Frankreich nicht zu weiteren Sanktionen zu veranlassen.  
Es ist auch in jedem Femeurteil nachher stets in der  
Urteilsbegründung zum Ausdruck gebracht worden, daß die  
Angeklagten selbstlos gehandelt haben und daß ihnen der  
gute Glaube nicht abgesprochen werden kann. Innerhalb  
der Schwarzen Reichswehr wurden Sabotagetrupps gebildet,  
die ihre bestimmten Aufgaben hatte. So langam setzte nun  
die Feme-Frage ein. Späher dieser oben erwähnten Infor-  
mationen wurden verraten und sanden ihren Tod. Größte  
Propaganda wurde getrieben, die zum Teil aus staatlichen  
Mitteln bezahlt wurde. Die Berliner Polizei, die der Sozial-  
demokratie untersteht, vorher bei den einzelnen Verraten  
keine Hand gerührt hatte, richtete ein sogenanntes Feme-

bezernat ein. Mit den ersten Femeprozeßen wurde diese  
Propaganda ins Höchste gesteigert.  
Die ersten gegen mich gerichteten Verfahren sind zum großen  
Teil durch einen jungen Kommunisten, der kurz vorher in  
die „Schwarze Reichswehr“ eingetreten war, veranlaßt worden.  
Obwohl sich alle Fälle als Schwindel erwiesen, sah ich bis  
zur Aufklärung ein volles Jahr in Untersuchungshaft und  
durfte später gegen diesen Verleumder, der nach Gerichtsbe-  
schluß seinerseits in gutem Glauben gehandelt habe, nicht ein-  
mal einen Strafantrag stellen. Nachdem alle Anklagen gegen  
mich sich als hohllos erwiesen hatten, wurde ich als Anführer  
der Sache überhaupt und auf dessen Schultern die ganze Ver-  
antwortung ruhe verurteilt und zwar nur auf Anträgen hin,  
bei welchen sich die Ankläger besonders an ein gewisses Tele-  
fongespräch klammerten. Dieses Urteil kam, nachdem alle  
Anklagen zusammengebrochen waren, nach einer dreijährigen  
Untersuchungshaft mit all ihrer seelischen Tortur und nachdem  
mir bereits Hoffnungen auf Freispruch gemacht worden waren.  
Statt Freispruch ein Todesurteil mit der Begründung, daß  
ich als Anführer und als Verantwortlicher der ganzen Sache  
diese Strafe verdiene. Ein Jahr lang war ich nun Todes-  
kandidat, bis endlich die Reichsgerichtsrevision kam, die auch  
verworfen wurde. Die Todesstrafe wurde aber dann darauf  
in eine lebenslängliche Zuchthausstrafe umgewandelt. Auf  
Grund der Amnestieverfügung wurde ich dann nach jahre-  
langem Haft in Stettin und Münster endgültig begnadigt.  
In diesem ganzen Geschehen liegt mein halbes Leben und  
eine verlorene Jugend. Von 16 Jahren an Kampf und  
wieder Kampf während des Krieges und in den Nachkriegs-  
jahren. Die letzte Kraft dem Vaterlande und seinem Wieder-  
aufstieg geweiht. Aber auch heute noch, als SA-Kämpfer  
kenne ich kein anderes Gebot als das der Rettung des deut-  
schen Volkes. Das Hakenkreuz in weißem Feld wird das  
Siegesbanner werden.  
Den sehr interessanten Ausführungen des Vortragenden  
war mit größter Aufmerksamkeit gefolgt worden. Durch Ein-  
schaltung vieler kleinen Begebenheiten während der Unter-  
suchungshaft und der Verhandlungen wußte er seinen Vortrag  
entsprechend zu illustrieren. Nach dem gut gesprochenen Schluß-  
wort von Karl Steeb jr. war die Versammlung gegen 5 Uhr  
zu Ende. H.

**Fortführung oder Schließung der Strumpfabrik in Wein-  
garten und des Garnhauses in Ravensburg, Ansetzung  
von verschiedenen Rechtshandlungen der Schuldner zu-  
gunsten der teilweise schwer geschädigten Gläubiger, nament-  
lich aus den Reihen der Minderbeteiligten.**

## Aus Baden

**Titelrat auf den Vahner Sparfassenndirektor**  
Vahr, 14. Aug. Auf den 40 Jahre alten Sparfassenndirektor von  
Vahr Dr. Hans Meister wurde Freitag nachmittag ein Revolver-  
attentat verübt. Der Händler Emil Kohler aus Friesenheim bei  
Vahr zog im Verlaufe einer Unterredung, die er mit Meister im  
Schalterraum der Sparkasse hatte, einen Revolver und schoß auf  
diesen. Der Schuß traf Meister oberhalb des linken Auges, der  
Getroffene brach sofort lebensgefährlich verletzt zusammen. Der  
Täter wurde festgenommen.

Der Eisenwarenhändler E. Kohler aus Friesenheim bei Vahr,  
der bereits den Offenbarungseid geleistet hat, rief heute mehrere  
Male telefonisch bei der Deutschen Sparkasse an und ver-  
langte mit dem Sparfassenndirektor Hans Meister zu sprechen.  
Im Verlaufe dieser Gespräche verlangte er von Meister einen  
Geldbetrag und drohte ihm mit Erschießen, falls Meister ihm  
diesen Betrag nicht auszahlen lassen würde. Um 4 Uhr nach-  
mittags erschien Kohler im Auto in Vahr und begab sich in den  
Schalterraum der Sparkasse, wo er verlangte, in das Zimmer  
des Direktors geführt zu werden. Dr. Meister weigerte sich je-  
doch, Kohler zu empfangen und erschien selbst im Schalterraum,  
wo er mit Kohler verhandelte. Im Verlaufe dieser Verhandlung  
packte ihn Kohler, zog blitzschnell seinen Revolver und gab einen  
Schuß auf Dr. Meister ab, der im Besitz war, seinerseits einen  
Revolver zu ziehen, um sich seines Angreifers zu entledigen. Der  
Schuß riss oberhalb des linken Auges durch die Stirnwand Dr.  
Meisters. Der Getroffene sank sofort bewußtlos zu Boden.

Vahr, 15. Aug. (Zustand Dr. Meisters.) Der durch  
einen Revolveranschlag lebensgefährlich verletzte Sparfassen-  
ndirektor Dr. Meister hat Samstag vormittag das Bewußtsein  
wieder erlangt. Die Kugel, die ihn getroffen hat,  
ist in der Stirnwand stecken geblieben. Die Ärzte bezeich-  
nen seinen Zustand als bei der Schwere der Verletzung  
durchaus befriedigend.

**Neuenburg (Amt Mühlheim), 15. Aug.** (Tragischer  
Jagdunfall.) In unserem linksrheinischen Nachbarort  
Eichwald ereignete sich ein bedauerlicher Unglücksfall. Ein  
Jäger von Mühlheim hatte ein Waldkaninchen angeschossen.  
Um dem Tiere das Leiden zu verkürzen, wollte er es mit  
dem umgekehrten Gewehr töten, dabei löste sich der zweite  
Schuß und drang ihm in die Brust. Kurze Zeit nachher  
verstarb er.

**Freiburg, 15. Aug.** (Verzujung.) Veterinär Dr.  
A. Beck, Abteilungsleiter am tierärztlichen Institut und  
Privatdozent an der Universität Leipzig, hat den Ruf auf  
den Lehrstuhl der Anatomie und Physiologie der Hausfün-  
tiere und Tierheilkunde an der Landwirtschaftlichen Hoch-  
schule Hohenheim bei Stuttgart angenommen. Dr. Beck  
kam im Juli 1927 nach Freiburg. Seine neue Tätigkeit  
wird er am 1. Oktober 1931 aufnehmen.

**Singen, 15. Aug.** (Brand.) Nachmittags brannte die  
Scheune des Landwirts Albert Denzel vollständig nieder.  
Es gelang einen Teil der Ernte aus der brennenden  
Scheune zu retten. Dabei stürzte der Brandgeschädigte vom  
Wagen und erlitt einige Rippenbrüche.

## Schiffbauwunder des Altertums

Immer aufs Neue erregen die Luxusanlagen der Riesen-  
eigendampfer, die den Verkehr zwischen der alten und neuen  
Welt vermitteln, die höchste Bewunderung der Weltreisenden.  
Schwimmbassins, Sporthallen, Tennisplätze, Säle mit den kost-  
barsten Marmorfüßen werden als Spitzenleistungen der mo-  
dernen Schiffbautechnik gepriesen. Aber die Hebungsarbeiten  
im italienischen Renu-See, aus dem man die beiden Kaiser-  
schiffe Caligula aus Tageslicht gehoben hat, zeigen, auf welche  
hohen Niveau der Schiffbau bereits im Altertum stand. Für  
das erste Schiff ist an der rechten Seite des Sees eine besondere  
Voranlage gebaut worden. Die Rahmen der zweiten Galerie,  
die noch schöner und größer ist, mußten so schnell wie möglich  
mit Teer, Terpentin und Weinöl behandelt werden, da sie  
sonst unter der Einwirkung der heißen römischen Sonne sofort  
zerfallen wären. Das Hauptinteresse und die größte Bewunde-  
rung der modernen Schiffbauingenieure konzentriert sich auf  
die technisch hoch entwickelten Anlagen des hohen gehobenen  
zweiten Schiffes. Schon die Größenausmaße sind für ein Holz-  
schiff ganz erstaunlich, 68 Meter Kiellänge, 69 Meter Länge  
und 20 Meter Breite des Decks. Bewunderung erregte die Stärke  
des Schiffsrumpfes. Er wurde nicht nur durch starke Stein-  
meharbeit gestützt, sondern hatte einen Bleibergzug, der durch  
eine Tuschlage isoliert und mit riehigen Nuten aus Bronze be-  
festigt war. Durch diese ganz außergewöhnliche Konstruktion  
konnte das Deck einen Aufbau im Gewicht von 1000 Tonnen  
tragen. Dieser Aufbau war aus kostbarem feinstem Marmor  
und mit Mosaiken ausgelegt und nicht minder luxuriös als die  
Innenrichtung moderner Ozeanriesen. Man hat ferner fest-  
gestellt, daß die Alten mit dem Saft von Angelträgen wohl  
vertraut waren. Scheiben, auf Kugeln oder Zylindern, stützten  
schwere Gegenstände an Bord. Ein großes Wasserentfüß zeigte  
in seinem Innern ein kegelförmiges, gedrehtes Stück, ein Be-  
weis, daß die alten Römer auch den Gebrauch von guten Dreh-  
bänken kannten. Man fand schließlich auch eine glänzend kon-  
struierte Pumpe mit zwei Zylindern, deren Kolben mit Leder  
gedichtet waren. Auch die beiden Anker waren von höchster  
Vollkommenheit. Der eine ist aus Holz und Eisen, während  
der zweite, nur aus Holz gefertigte, ein bewegliches Bleigewicht  
hatte. Er hat eine Länge von 12 Fuß und gleicht ganz genau  
dem sogenannten Admiraltätsanker, den man um die Mitte  
des 19. Jahrhunderts bei der englischen Marine eingeführt hat.  
Was diese hohe technische Stufe auf dem Gebiete des Schiff-  
baues bedeutet, kann man daran erkennen, daß das Mittel-  
alter weder Schiffe in diesen, noch annähernd solche Technik  
kannte. Man fing erst im 16. und 17. Jahrhundert an, Schiffe  
von dieser Größe zu bauen, als der Wettkampf zwischen den  
einzelnen großen Flotten einsetzte. Unverständlich bleibt es,  
daß die hohe Schiffbaukunst der Römer über 14 Jahrhunderte  
lang nicht wieder erreicht wurde.

## Buntes Allerlei

**Die gefährliche Patulle**  
Wie durch den furchtbaren Brand des Ringtheaters in Wien  
sämtliche feuerpolizeilichen Bestimmungen für Theater in der  
ganzen Welt verhängt wurden, der Untergang des St. Hilbert  
sofort zu einer Überprüfung der Sicherheitsmaßnahmen auf  
den Schiffen führte, so dürfte auch die Vernichtung des Mün-  
chener Glaspalastes mit den unerforschbaren Rankschäden doch auch  
ihre Güte haben. Denn dieser Brand wird dazu führen, daß sehr  
zahlreiche, im täglichen Arbeitsleben nicht beachtete Gründe, die  
die gleiche Ursache haben, nunmehr verbündet und unumgänglich  
gemacht werden. Damit hätte die schwere Brandkatastrophe des  
Münchener Glaspalastes wohl das Gute, daß nun künftig nicht





nur wertvolle Sachwerte erhalten bleiben, sondern auch menschliche Gesundheit und Leben gespart wird. Denn es ist bis jetzt einwandfrei erwiesen, daß angäuerte, benutzte Pulverlöcher die Ursache des Brandes waren. Wir wissen aber, daß solche Löcher und fettige Pulverlöcher, namentlich die in fast allen Betrieben verwendete Pulverlöcher, sich unter gewissen Umständen selbst entzündet und dadurch Ursache großer Brände werden kann. In der überzogenen Mehrzahl gewerblicher Betriebe wird Pulverlöcher zum Reinigen der Maschinen benutzt. Es besteht daher an fast allen Arbeitsstellen die Möglichkeit, daß die Ansammlung derartiger fetter und öliger Pulverlöcher Brandgefahr heraufbeschwört, wie im Münchener Glaspalast. Deshalb sollte überall, wo solche Pulverlöcher und Pulverlöcher verwendet werden, ihre Aufbewahrung aufs Schärfste überwacht werden.

**Das verschwundene Fünfmärkstück**

Daß die Elster ein sehr diebischer Vogel ist, beweist wieder einmal folgender Vorfall, der sich am Sonntag in der Nähe des Bismarckturms ereignet hat. Einige Burtschen belustigten sich mit einer jungen Elster, die sich ganz in ihrer Nähe niedergelassen hatte. Dem Vogel wurden glänzende Gegenstände, wie Blechstücke und dergleichen, zum Spielen zugeworfen. Der Elster waren aber die Gegenstände zu schwer; sie konnte sie nicht fortzuschleppen. Einer der jungen Leute probierte es nun mit einem Fünfmärkstück. Er abtete nicht daß auf dem benachbarten Baum die Mutter der jungen Elster saß. Wie ein Pfeil schoß diese bei dem Anblick des glänzenden Geldstückes auf den Boden, ergriff es gewandt mit dem Schnabel und flog damit davon, ehe die Anwesenden genau wußten, was vorzufallen war. Der unfreiwillige Geldspender hatte das Nachsehen. Alle Nachforschungen nach dem Nette der Elster waren vergebens.

**Mißbrauch des Rundfunks**

Von mißbräuchlicher Benutzung des Rundfunks zu Parteizwecken hat man in der letzten Zeit manches gehört. Der letzte kommunistische Hujarenreißer auf einem deutschen Sender ist noch in Erinnerung. Auch das „Dazwischenjanten“ fremder Sender auf fremden Wellen kennt man. Besonders Rufstund verzieht sich darauf. Neu ist allerdings der Mißbrauch des Rundfunks für Theaterruffen. Paris erlebte in den letzten Tagen ein Stückchen dieser Art. Während der üblichen Sendung des Pariser Senders schaltete plötzlich ein Privatseher auf die Pariser Welle um und wetterte gegen ein Theaterstück, das mit großem öffentlichen Erfolg in einem Boulevard-Theater gegeben wurde. Alle Abwehrversuche waren vergeblich. Der geheimnisvolle Rundfunkschreiber war nicht aufzufassen.

**Letzte Nachrichten**

**Ein neuer Fall Tefner zwischen Herrenalb u. Wildbad**

Berlin, 17. 8. Vor einigen Tagen wurde auf dem Doppel zwischen Herrenalb und Wildbad der ausgebrannte Wagen des Besitzers der Mercedes-Benz-Niederlassung in Bingen, Heinz v. Lacum, mit der angeblichen Leiche des Wagenbesitzers aufgefunden. Nachträglich waren jedoch Bedenken laut geworden, ob die Leiche die des Lacum sei.

Nach einer Meldung der „Montagspost“ habe sich jetzt herausgestellt, daß Lacum Wechselstreichungen und wahrscheinlich auch Wechselbetrug begangen und Jahrzehnte hindurch eine Anzahl Firmen hinter Licht geführt hat. Er habe sich als Akademiker ausgegeben, was ebensowenig zutrefte, wie sein angebliches Ingenieurexamen. Für die Autopsie war von Wichtigkeit, ob der Schädel der gefundenen Leiche eine aus dem Krieg stammende Silberplatte trug. Der Schädel war jedoch völlig zertrümmert und es fanden sich nicht die mindesten Reste der Silberplatte vor. Lacum hätte, so schließt die Verlautbarung der Montagspost, Schulden in Höhe von einer Million Mark gehabt, denen nur etwa 2500 Aktien gegenüberstanden.

**Der Präsident der Leipziger Handelskammer tödlich verunglückt.**

Berlin, 16. Aug. Wie verschiedene Blätter melden, ist der Präsident der Leipziger Handelskammer, Geheimrat Kommerzienrat Schmidt auf einem Autoausflug in Leipzig ums Leben gekommen. Der Verstorbenen, der verschiedene Aufsichtsratsposten inne hatte, stand im Alter von 63 Jahren.

**Der vermiste Deutschlandflieger notgelandet.**

Wien, 17. August. Der am Deutschlandflug außer Konkurrenz beteiligte Flieger Richard Kern, der als überfällig gemeldet wurde, ist bei Perg in Oberösterreich notgelandet. Der Flieger ist wohlbehalten.

**Eisenbahnunfall im Rheinland**

Wittlich, 16. August. Der den hiesigen Bahnhof um 21.55 Uhr verlassende Personenzug nach Wengerohr fuhr gestern abend kurz nach der Abfahrt auf einen Wagenpark, der sich aus noch unbekannter Ursache von dem Nebengleis auf das Hauptgleis verschoben hatte. Zwei Wagen des Wagenparks und die Lokomotive des Personenzugs entgleisten. Personen wurden nicht verletzt, doch ist der Sachschaden bedeutend. Das Gleis der Strecke Wittlich-Wengerohr war bis Sonntag früh gesperrt. Die Abendzüge in Richtung Trier-Berncastel erlitten durch den Unfall erhebliche Verspätungen.

**Politische Zusammenstöße in Köln.**

Köln, 17. August. In der Nacht zum Sonntag kam es am Römerturn zwischen Nationalsozialisten und Kommunisten zu Zusammenstößen. Ein Kommunist wurde hierbei durch Messerhiebe verletzt, sodaß er in ein Krankenhaus eingeliefert werden mußte. Der Täter ist noch nicht ermittelt.

**Hochwasser im Süden Mexikos.**

Mexiko, 16. August. In Süd-Mexiko richteten heftige Regengüsse großen Schaden an. In einer Ortschaft starben 200 Kinder an Ruhr. Das Wasser stieg so plötzlich, daß die Bewohner davon im Schlafe übertrübt wurden. Die Zahl der dabei Verunglückten ist bisher nicht bekannt.

Die Führer der Aufständischen auf Kuba gelangen genommen. Die Führer der Aufstandsbewegung auf Kuba, der frühere Präsident Menocal und General Mendota, sind, wie ein offizielles Regierungskommunique besagt, gefangen genommen worden. Die Gefangenen befanden sich an Bord des Kanonenbootes „Bernardes Quevedo“ auf der Fahrt nach Havanna.

**Wetter für Dienstag**

Westlich von Irland liegt eine starke Depression, deren Einfluß sich aber in Süddeutschland wenig geltend machen dürfte, sodaß für Dienstag wieder etwas freundlicheres, wenn auch nicht beständiges Wetter zu erwarten ist.

Druck und Verlag der W. Rieker'schen Buchdruckerei, Altensteig.

**Freudenstadt.**

**Verkauf von Möbeln u. a.**

aus gutem Hause.

1 Harmonium, 1 antikes Spinnrad, Delgemälde und Kupferstiche, 1 größerer Posten versch. Bücher, 1 eich. Wohnzimmer, 1 Silberschrank, 1 Bücherständer, 2 vollständ. Betten, 1 Auszugstisch (Hartholz), 2 Diplomatschreibtische, 2 kleine Bücherschränke, 2 Divane, 3 Sofa, 1 Nähmaschine, 1 gr. und 3 kleine Kleiderschränke, 1 Weißzeugschrank, 1 Kredenz, 1 Warenschrank, 4 kl. Tische, 1 großer Posten neue Stühle mit kleinen Fehlern, sehr preiswert, 3 große Spiegel, Damenschreibtisch, 1 kleiner Eisschrank, 1 Küchekasten, 1 Posten Deckbetten, Haipfel u. Kissen, 1 eif. Kinderbett, 3 kl. Schränke (zur Aufbewahrung von Einmachgläsern geeignet), 3 große, eif. Bettladen, 5 Bettladen mit Röstern, 2 Nachttische, großer Posten Kleider, Anzüge, Mäntel, blaue Arbeitsanzüge, Sommermittel, Schuhe und Samaschen.

**Hartmann, Reichsstraße 40, Telefon 376.**

Sonntags geschlossen. — Ankauf von sämtl. Metallen wie Kupfer, Zinn, Zink, Aluminium, Staniol.

Zur Anfertigung von

**Verlobungs-Karten**

und **Verlobungs-Briefen**

sowie **Hochzeits-Karten**

empfehlte sich die

**W. Rieker'sche Buchdruckerei Altensteig**

**Gewerbebank**

Altensteig e. G. m. b. H.

**Für Mitglieder:**  
Abgabe von Vorschüssen, Kreditgewährung in laufender Rechnung  
Diskontierung guter Warenwechsel  
An- und Verkauf von Wertpapieren

**Für jedermann:**  
Annahme von Spargelder bei höchstmöglicher Verzinsung  
Mindesteinlage 5 Mark  
Errichtung provisionsfreier Scheek-Konten



**Das Fernsehen**

steht jetzt mit an erster Stelle!

Wertvolle praktische Anleitungen zum

**SELBSTBAU**

von betriebsfähigen

**APPARATEN**

mit einer Fülle von Photos, Zeichnungen, Tabellen, Schaltskizzen.

Monatlich ein Heft RM 1.—

FRANCK'SCHE VERLAGS-HANDLUNG, STUTTGART

Zu beziehen durch die W. Rieker'sche Buchhandlung Altensteig.

**Zugelassen**

ist mit ein Hund (Rottweiler). Derselbe kann gegen Einrückungsgebühr u. Futtergeld bis 19. August abgeholt werden bei Friedr. Schmid zum „Waldborn“, Mettern.

**Alles für Photosport**

stets frische Filme frische Platten in allen Größen

Entwickeln Copieren Vergrößern beim

**Photo-Haus Schwarzwald-Drogerie**

Fritz Schlumberger Altensteig gegenüber Grünen Baum, Telefon 50

**G. Schneider, Altensteig** Am Bahnhof Telefon 85

- la Taler- und Bodenriemen aus schwedischem und deutschem Tannen- und Forchenholz, sowie
- la amerik. Oregon, Piche- und Red-Pine-Riemen und Parkett
- la Buchen- und Eichen-Parkett und Langriemen. Gutes Passen. Künstliche Trocknung.
- la Torfmull und Schlacken, grob und gesiebt, zum Auffüllen der Balkenfache u. für Betonzwecke.

**Altensteig**

**Zur Verbrauchszeit empfehle:**

- Rümmelkäse 6/6 Carton 50 S
- Emmentaler o. Rinde Carton 65, 85 S
- Emmentaler o. Rinde 1 Pfd. M. 1.60
- Camembert Edelweiß 6/6 Carton M. 1.40
- Bergmilch Rahmkäse 100 Gr.-Stück 20 S
- Rahmkäse 20%, 200 Gr.-Stück 25 S
- Rahmkäse 40%, 200 Gr.-Stück 40 S
- Rahmkäse Wachtel 45%, 200 Gr.-Stück 60 S
- Edamer holl. vollfett 1 Pfd. M. 1.60
- Emmentaler ffr. vollfettig 1 Pfd. M. 1.60
- Bayr. Kräuterkäse 150 Gr.-Stück 30 S
- Glerner Kräuterkäse in Spunden Stück 15 S
- Stangenkäse in Staniol 30/40%, 80 S, M. 1.—
- Stangenkäse 20—25%, 1 Pfd 55—60 S
- Stangenkäse durchreif 1 Laible 50 S
- ffr. Allg. Stangenkäse ohne Rinde haltbar streichfertig in 1 Pfd.-Kästchen 75 S
- ffr. Allg. Tafel- und Tee-Butter 1 Pfd. M. 1.70, M. 1.80
- Bienenhonig Württg. und Bayr. offen 1 Pfd. M. 1.70, M. 1.60
- in Pfd.-Gläser 20 S höher

mit 5 Prozent Rabatt.

**Chr. Burghard Jr.**

**Wahre Geschichten**

haben erschien ein neues Heft  
Probenummer kostenlos vom Verlag  
Dr. Pella-Eysler A.G. Berlin SW 68

Die Zeitschrift der Erlebnisse  
Preis 50 Pf.

zu beziehen durch  
W. Rieker'sche Buchhandlung, Altensteig

